



Und Gott sah, dass es nicht mehr gut war

(Von Johannes von Dohnanyi)

Wie hält der Marktmensch es mit der Moral?

Diese moderne Gretchenfrage hatte den Stifter Prof. Dr. Karl Schlecht schon während seiner aktiven Zeit an der Spitze des von ihm gegründeten Putzmeister-Konzerns beschäftigt.

"Ist es wahr? Bin ich ehrlich? Ist es gerecht? Fördert es guten Willen und Freundschaft? Und wird das Ergebnis allen Beteiligten nutzen?"

Auf der Grundlage dieses Fragenkatalogs an sich selbst, seine Mitarbeiter, die Geschäftspartner und Kunden hatte Karl Schlecht sein Unternehmen an die Spitze des Weltmarkts geführt. Seit dem Verkauf von Putzmeister an einen chinesischen Konkurrenten und der Übertragung eines Grossteils seines Vermögens an die Karl Schlecht Stiftung ist der Unternehmer auf der Suche nach einem kulturübergreifend gültigen Normenkatalog für die Prinzipien, die ihm im praktischen Wettbewerb instinktiv zu solchem Erfolg verhalfen.

Als ein wichtiger Impulsgeber bei dieser Suche war eine vierteilige Vortragsreihe zum Thema Markt, Mensch und Moral gedacht, die die Karl Schlecht Stiftung im ersten Halbjahr 2014 gemeinsam mit der Hamburger Bucerius Law School und der Ebelin und Gerd Bucerius Stiftung organisierte.

Im voll besetzten großen Hörsaal der BLS brachte es Prof. Schlecht zu Beginn der abschliessenden Veranstaltung in einer ebenso kurzweiligen wie tiefsinnigen Ansprache noch einmal auf den Punkt: Der Funke der göttlichen Schöpfung allein hat nicht gereicht, um den Menschen in der Spur der Goldenen Regel zu halten. Denn, so der Stifter, nachdem Gott beschlossen hatte, dem Menschen den freien Willen zu geben, auf dass er sein Schicksal selbst in die Hand nehme, "begann der Mensch nun dies und jenes auszuprobieren, missdeutete und verletzte die gegebenen Lebens-Regeln bis zu Unkenntlichkeit, tötete sogar machthungrig in Gottes Namen und verstieß gegen dessen Geist."

Und in freier Interpretation der Geschichte der Menschheit ergänzte Prof. Schlecht den aus dem Alten Testament bekannten Schöpfungsbericht um ein Zusatzkapitel: Als nämlich Gott sah, dass es nun nicht mehr gut war, fügte er der von ihm geschaffenen Welt die Wirtschaft, das Geld und den Markt hinzu, um seinen "ethischen Geboten neues Leben und Auftrieb zu einer guten Moral" zu geben.

Dass viele Marktteilnehmer diese "Leitplanken" eher als freiwillige Option denn als bindende Vorgaben für ethisch und moralisch "gutes" unternehmerisches Handeln betrachten, haben nicht erst diverse "Blasen" und globale Finanzkrisen der jüngsten Vergangenheit bewiesen. Die Befolgung bestehender Rechtsnormen sowie die legale

Ausnutzung gesetzlicher Schlupflöcher allein reichen als Legitimationsbasis nicht mehr aus. Der Stifter liess in seinen kurzen Ausführungen keinen Zweifel: Auch für den freien Menschen in der Marktwirtschaft gilt, dass menschliche Gesetze und Vorschriften ohne einen moralischen Überbau wenig nutzen, "dass seine ethischen Normen über dem Gesetz" zu stehen haben.

Für dieses Ziel, versprach Prof. Schlecht seinen Zuhörern in Hamburg, wird sich die Karl Schlecht Stiftung auch in Zukunft engagieren.

Dass er für diese Aufgabe die Bucerius Law School und die Ebelin und Gerd Bucerius Stiftung gern an der Seite seiner Stiftung sähe - daraus machte Karl Schlecht in Hamburg keinen Hehl. Die Chancen für eine Fortsetzung, vielleicht sogar eine Erweiterung dieser so erfolgreichen Kooperation, liess der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bucerius Law School, Prof. Dr. Michael Göring, in seiner kurzen Erwiderung durchklingen, stehen nicht schlecht.